



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Eyn Sermon am tag vnßer frawen Liechtmeß

Luther, Martin

[Erfurt], 1523

VD16 L 6087

Postq[uam] impleti sunt dies Purificationis.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32013**

## Postq̄ impleti sunt dies Purificationis.

Luce. 2.

**D**ieses Euangelii ist leicht/ vnd acht yr verstant es nun wol  
es aber wieder vmb kompt/ können wir nit fur vber wir müßens  
auch handeln. In diesem Euangelio wirdt anzeygt die diemue  
Marie/ vnnnd Ihesu yres kyndes/ das sie sich hie vnder das gesetz  
begeben/ ob sie es wol nicht schuldig waren/ dan was Moses ges  
schrieben hat/ das ein weyb das ein menlein geborn hett/ solt. xxx.  
tag yrer reynigung außwarten/ vn̄ wen es ein meydelein wer/ noch  
so vil tag/ nemlich achtzig/ das selb gesetz betraff Mariam nicht/  
die weyl er spricht/ wen ein weyb ein kyndt gebiert v̄ eynem man  
empfangen / in wilchen Worten Moses Mariam v̄zogen hatt  
vom gesetz/ dan Chustus ist vom heyligen geyst empfangen/ nicht  
von menlichem samē/ was hett sunst Moses not gehapt zusagen  
von eynem man empfangē / so yderman wol weyß das ein weyb  
vonn eynem trunck weyns nicht empfecht / also hatt der heylig  
geyst Mosi die zungenn feyn gelencket / das er bey der mutter feyn  
hergangen ist/ in dem do er sagt. Ein weyb das vonn eynem man  
empfangen hatt. Aber maria vn̄ Chustus thun sich v̄ liebe vn̄  
der das gesetz/ wiewol sie es nit bedurffen / so sie dem gesetz nit vn̄  
derwoiffen warē. Also sollen wir alle vnser werck auch auß freyer  
liebe vnserm nechsten zcu gut/ vnnnd dienst thun/ ob wirs woll nit  
bedurffen/ sonder wie maria dieses werck zcu der eer gottes/ vnnnd  
liebe des nechsten thut. Sie wil sich hie yrer freyheit nit gebrauch  
en/ sonder mit yrem werck sterckt sie der andern gehorsam/ die do  
dem gesetz musten vnderwoiffen sein/ vmb der vnreynigkeitt willē.  
Das ander gesetz das Moses geben hatt. das ein yetliche erste ge  
burt solt gott dem herren geopffert werden / weyß ich nicht ob es  
Mariā auch betrieff. Ich acht es betrieff sie fur andern/ dan hye

hat christus der erst geborn son gemacht/ das sie ein muter worde  
ist/ vnd bleybt ein muter. ym gesetz gab got diß gebot/ das ein yede  
erste geburt/ die den leyb seyner muter eroffnet / solt ym zugueygnis  
werden/ zu eyner gedechtnus / das er die kynder vonn Israel auß  
Egypten gefurt hett. Wen nun ein menlein geborn wardt/ so löset  
mans wieder vom priester vmb ein ortz gulden. War es ein ochs  
oder vihe/ so blibs den priestern. Diß gesetz hatt Mariā getroffen  
das Christus ist die erst geburt/ die allein dem herren zugueigen vñ  
heylig ist/ welchen auch die schueffe bedeut. Wiewol eyner hie sa/  
gen möcht / dieweyl Christus der mutter leyb nicht zerbrochē hat  
( wie das gesetz innhelt ) so wer er nit dar vnder zuzelen/ antworte  
du dar auff. Es ligt nicht dran/ er ist vnder die erste gepurt gezelt/  
ob er wol von seyner mutter hat mügen geboren werden / an yens/  
dert eyner verferung/ dennoch ist er ein erstgeborner/ vnd hatt ein  
leybliche mutter. Mit diesem eusserlichenn gesetz / hatt got wollen  
etwas bedeuten/ das in Chusto solt volendet werdenn/ das er solt  
bedeuten die warhafftig erst gepurt. Darumb seynt zweyerley erst  
gepurt. Die erst ist/ die wir von Adamo bracht haben/ die selbig ist  
der vnglaub. Ja wir findt es selbs/ wie Christus. Johan. am. iij.  
sagt/ was auß fleyisch geborn ist / das ist fleyisch / was aber auß  
dem geyst geborn ist/ das ist geyst. Das ist so vil gesage/ ein natur/  
licher mensch/ der den geyst gottes nicht hatt/ der liebt/ sucht/ ge/  
denckt vñnd begert nicht anders/ dann was dem fleyisch ym selbs  
wol kompt. Diese erste gepurt hatt Christus ertödt auff das er an  
vnns vberkem die rechten ersten gepurt. Die ander erst gepurt ist  
der glaub/ welchem wir gotte geben vñnd ein hauptstück ist eyns  
ganzen chustlichen wesens. Dieser glaub/ tötet den alten mēschen/  
machee newe kynder/ die ymmeder furter gedenccken trachten den  
dingen nach die gottes findt. Diese erste gepurt ist gott geheyliget  
vnd zugueygnis. Dieser soll sich keyner annemen/ das ist keyner sol  
sich vnder ston den glauben auß seynen crefften zuhaben / wie vil  
thun/ so sie vom glauben hören/ nemmen sie yn fur den selben auß  
yrem vermügens zuherkommenn / vñnd eygenn ynenn das zu/  
das gottes alleyne ist / so es doch ganz eyn götlich werck ist / eyn  
rechten glauben zuhaben. Wie Paulus zu den Ephesiern sagt.

Ir seyt selig worden auß gnad gottes/nit auß ewern crefften/auff  
das niemande sich desselben vberhebe. Im alten testament hat  
got gar vil mit der ersten gepurt zuschaffen. Darumb gab er auch  
so vil gesetz drauff. Von Adam bis auff Chrustū / hatt alweg der  
erst geporn sin/ zwo ere fur den andern / nemlich das püesterthūb  
vnd die herschafft. Den andern kyndern wurden die vetterlichen  
gütern gleych außteylt/ sie hatten aber der zwo eren keine. Kuben  
dem erst gebornen sin wart sie benommen vmb der sundt willen/  
vnd dem geschlecht Juda vnd Leui geben. In diesem allem hate  
gote sein abgemalet den glauben vñ die liebe/ das wir dieser eusser/  
lichen ding gar nicht bedurffen / dem gesetz gnug zuthun / sonder  
thun es alles geystlich / das wir nit durffen die kynder vom pües/  
ter lösen/ noch so vil wochen in der kindt bett liegen/ als ein frau  
die do wil gereyniget werden/ soll bekennen das sie Adams tochter  
ist/ vnd im fleysch wandelt/ vnd wen sie ein gering werck thut/ sol  
sie bekennen yr sundt vnd vnreynigkeyt/ vñnd gnad begeren/ auff  
das sie rein werd. Dann ein gering güet werck/ wirt bedeutet durch  
das meydelein/ ein groß vñ stercker werck/ durch das kneblein/ das  
weniger vnreynigkeyt hatt. Darumb soll sie bekennen. Herr dis  
vñnd dis werck hab ich gethan/ die frucht ist geboren/ wen du es  
nun nach der strengen vrteylenn woltest / so möcht es nicht besten.  
Es ist noch vnrein/ die frucht die lebet. Darüb wie vnrein es ymer  
ist/ so wirstus doch annemē/ die weyllich die vnreynigkeyt bekennet/  
vnd der reinigung beger/ dan die bekantnus im hertzen/ ist die op/  
ferung vñnd erlösung der ersten gepurt. Die geystlich bedeutung  
dieses Euangeliambis ist. ein yeder chrusten menschs ist durch den  
glauben eyn geystlicher püester vñnd künig / darumb machet der  
glaub das wir das püesterlich ampt üben mögenn/ als predigen/  
beten/ vnd die sacrament reychen. Darumb habē vns die pfaffen  
vnbillich vnderchieden vonn den andern / das die alleyn pfaffen  
sein sollen / die im chor plerren vñnd furgaben sie bitten fur vnns/  
so doch gar keyn vnder scheydt vnder vns vñnd ynen ist/ wen wir  
alle chrusten seynt / wie wol eynem allein von der gemeyn das euß/  
serlich ampt beuolhen sol werden/ d glaub machet die erst gepurt  
welche mit sich bringet die herschafft / vñnd das püesterthumb/

8

geystlich sag ich/dan ich kan fur mich beten vnnnd fur die andern/  
herz biß diesen ader diesem gnedig/hilff ym vnd des gleychen/das  
die priester im alten testament fur die andern baten/ist ein figur ge/  
west des newen testaments/ in dem ein yeglicher chust gewalt/vñ  
ampft hatt zu bitten/dann eben darumb byn ich ein chust/das ich  
fur die andern bitten soll/ fur die sund der andern/die figur des al/  
ten testaments hat im newen auffgehört/welches vnnsrer pffaffen  
wiederumb auffgericht habenn/die weyle ein yeder der do glaubt/  
auch beten soll/bittet er/nun/so muß ye volgen das er ein priester  
sey/welchs im alten testament nit sein kunt/sonder eynem priester  
allein wardt zugeben zubetenn vmb gesuntheyt eynem andern die  
eufferlich was. Die ander freyheit d erste geburt ist die herschafft.  
Ein glaubiger mensch ist ein künig geystlich/ gleych wie Christo  
alle creaturen dienen müssen/auch mit yrem vnwillen/also müssen  
sie auch eynem chusten menschen dienen/auch der teuffel in dem  
das er die chusten ansicht/vnd verfolget. Dardurch sie gezwun/  
gen werden zubitten/vnd widerstandt zuthun/vnd ye mer vnnnd  
mer stercker werden im glauben/leyden verfolgung/werden auch  
gleych getödt/so kommen sie deffer ee gen hymmel. Also kommen  
vns alle widerwertigkeyt zum gutten/wie Paulus sagt. Ro. viij.  
wir wissen das den glaubigen alle ding zum besten dienen. Sie ne/  
men ymcher zu in der selen/im glauben/in der liebe/welches ober/  
schwennlich vil köstlicher vnd edler gütter seint dan zeytlich gut.  
Darumb ist es ein geystlich künigreich/nit da man vil guts vnnnd  
landes hatt vnd grosse ere. Die zwo turteltauben ist bekennung d  
sunden/wer sich einer dar gibt fur ein sunder/vnd got dem herren  
lob vnd danck saget/der hat zwo tauben geopffert.

Volgt vom Simeon.

Simeon wirt hie gelobt/das er sey gerecht vnnnd gotforchtig ge/  
west/vnnnd er wartet der zukunfft des heylandts. Die propheten  
hatten zuvor geschrieben/das der tag des herren ganz heymlich  
kommen solt/das gar wenig gewar wurdenn/darumb sprachen  
die Juden zu Christo. Johan. viij. er wer nit Messias/seyt mol  
sie wußten von wannen er war. Joseph vnnnd Marien sun/vnnnd  
die propheten hetten gesagt/wen Christus komme wurd/so wußte

nyemandts wo her er keme. Wiewol yr etlich warē/die da wußten  
welche zeyt Christus kommē wurd/als dieser Simeon einer was/  
er war gewiß das die zeyt vorhandē was/ die schufft was erfület  
das reych der Juden hatt auffgehört/darumb wartet er auff den  
heylandt/vnd empfing der halben ein antwurt vō heyligen geyst/  
er solt nit sterben/er hett dan zuvor gesehen den heylandt des herrē.  
Er wußt aber dennoch nit/auff welchen tag oder stunde er kom/  
men wurd. Gleych wie auch nyemandt weyß/auff welchen tag/  
auff welche stundt/der iungstag kommē wirt. Zeychen hatt vns  
gott zuvor wissen lassen/ an denen wir mercken mügen / das er nie  
fern ist. der heylig geyst gab Simeoni ein andacht ein / das er in  
tempel ging vff die stüdt/er wußt nicht darvon/ das das kindleyn  
eben zu der stunde kommen solt/ der heylig geyst offenbart es ym/  
das eben das kindlein der heylandt was. Von der natur kunt ers  
nicht wissen/darumb fing er an. Nun laß herr deynen knecht im  
friden/welches dar aufflingt/das er zuvor ein antwurt empfan/  
gen hatt vom heyligen geyst. Er solt nit sterben er hett yn dan  
zuvor gesehen. Da er yn nun in den armen hielt vnd ym der heylig  
geyst ins hertz gesagt/das das kindleyn der haylandt wer/was er  
zufriden/vnd bereyt zu sterben/ das er den heylandt gesehen hatt.  
So scharff sindt die augen des glaubens/d ein solch/gering/arm/  
veracht kindlein ansicht/vnd darfur helt/von welchem so grosse  
ding geweyßagt waren / das freylich niemants vō solchem kinde  
glaubte/es wer dan Maria vnd Joseph. Dan es war wieder alle  
vernunfft vñnd natur/was dieser alt Simeon sach/nemlich das  
reych dieses Kindes/vnd alle wunderwerck vñ taten/die das kind/  
lein thun wurd. Diese ding waren der vernunfft alle vnglaublich  
vnd vnbegreyfflich. Wie sieht man die art des glaubens/ der sich  
auff ding verlast/ die er nit sieht noch begreyfft. Also müssen wir  
auch glauben/das die ewig barmhertzigkeyt gottes vnser sey/das  
wir erlost seyn/vnd erlost werden von todt/sunde/vñnd hell/vnd  
das wir ewiglich mit gott leben werden. Dieses glaubt die natur  
oder vernunfft nit. Sie sagt wol/es wer seyn/ wenn es war wer/  
aber der glaub thut vnd glaubt wieder das empfinden der natur  
vñnd vernunfft. Es ist wunderlich zusagen/das ich soll glauben

vnd halten ich sey in gottes henden/ wenn ich gleych schon dem  
teuffel im rachen lieg/ füle den todt/ vnd die sundt/ dennest sol ich  
sagen/ das mir wieder sundt noch todt schaden mag. wie Paulus  
sagt. wir seyndt gleych als die do sterben vnd doch alweg leben.  
Dieser Simeon darumb das er ein rechten glaubenn hett / hielt er  
dieses ellends arm kyndleyn für den künig/ vnd seligmacher/ das  
kein natürlicher mensch nymmer mer than hett. Tu sihe/ wie ge/  
hertzt vñ mietig der glaub machet. Dieses ansehens das Simeon  
thet am kyndleyn/ machet yn so hertzenhafftig/ das er anfang zu  
sagen.. Tu laß herz deynen knecht im friden/ ich forcht hynfurt  
nicht mer/ wieder sundt/ todt noch hell/ byn im glaubenn ganz er/  
truncken. Warumb bist du so freudig? darumb. dan mein augen  
haben gesehen deinen heylandt. Zufferlich stirb ich/ aber der inner  
glaub verschluckt den todt. ich hab den heylandt in die augen em/  
pfangen/ der do hyn nympt sundt todt vnd hell. Darumb wiltu  
seliglich vñ frolich sterben/ so bilde dir disen vers ein/ das Christus  
dein heylandt / hyn genömen hat alle dein wiederwertigkheit/ wel/  
chen du durch den glauben in die augen empfangen hast welches  
gesicht/ dich sicher macht für aller sundt vñ todt/ die durch Chris/  
tum hyn genömen vnd vberwunden ist. Also sehen wir das allein  
der glaub vberwindt die sundt vnd todt. Darumb byn ich so fro/  
darüb stirb ich so frölich (spricht Simeon) das ich deinen heylade  
gesehen hab/ das ist. ich erken Christu / vnd das selb ist für mich  
gnug. Die andern werdē auch yren teyl habē/ wie hernach volgt.  
Welches du bereytet hast für dem angesicht aller völkern/ das ist/  
durch die predig/ ist er allen völkern furgesetz. Er wirt ein liecht  
werden allen heyden/ die ganz werlt wirt durch Christu erleucht  
werden/ desselben freu ich mich. Simeon ist nit neydisch/ er begert  
von hertzen / vnd ist ym ein freud das die heyden bekert werden  
sollen. Der teuffel hat ynen ein vothang für die augen zogen/ den  
selben hatt Christus hynweg than. Er wirdt auch seyn ein glori  
vnd zeyer des volcks Israel. Die eher habenn die Judenn/ das  
Christus vonn ynen geboren ist/ vnd die aller bestenn heyligenn/  
als die Patriarchen Propheten vnd Aposteln/ die vberflüssig den  
heyligenn geyst gehabt habenn/ sindt auß ynen kommen.

Spricht Simeon weytter. Er wirt sein ein liecht der Heyden/ im  
selben betrachtet er der Heyden blindheyt/ vnd wunscht yn  
erleuchtung vnd bekerung. Also beschleust dieses gesang  
Nunc dimittis/ die zwey stuck eins chrislichen wesens  
in sich den glaubē/ durch welchen wir chrisstū erken/  
nen fur vnsern seligmacher/ 8 hyn nympt sunde  
vnd alles vbel/ vñ vns die seligkeyt gibt/ dar vñ  
wir fur vns gnug haben/ darnach beschleust  
auch in sich die liebe/ das wir von hertzen  
bitten wunschen vñ begeren/ das die  
andern auch also erleucht werdē/  
vnd Chrustū bekennen/ vñ also  
mit vns selig werden/ als  
dan ist das Nunc di/  
mittis recht ges/  
sungen.

